



„Für den Mobilfunk spricht sehr, sehr viel“

Deutsche Maschinen sind weltweit im Einsatz. Deshalb muss der Servicetechniker auch überall mit ihnen kommunizieren können. Weshalb sollte er dafür nicht eine Technik nutzen, die in fast jedem Winkel der Erde verfügbar ist und keines Kabels bedarf? Bernhard Bleitner über den Nutzen des Mobilfunks für die Fabrikautomation.

FRAGEN: Nicole Wittmann, A&D FOTO: Mdex

A&D: Weshalb kommt man in der Industrie erst jetzt auf den Geschmack des Mobilfunks? Handys gibt es ja schon länger.

Bernhard Bleitner: Die Mobilfunktechnik ist mittlerweile nutzbar für solche Applikationen – nicht nur von der Technik her, sondern auch von den Tarifen.

DSL oder Mobilfunk: Wer gewinnt?

Ein DSL-Anschluss kostet mindestens 20 Euro im Monat, zusätzlich müssen Kabel verlegt sein. Da habe ich zwar unendlich Bandbreite, nur oft brauche ich das gar nicht. Beim Mobilfunk komme ich je nach Datenvolumen mit monatlichen Tarifen von unter zehn Euro aus. Dafür bekommen Sie kein Kabel irgendwohin gelegt. Deshalb spricht sehr, sehr viel für den Mobilfunk.

Wer sind Ihre Kunden?

Wir machen das Ganze sowohl für KMUs als auch für große Unternehmen nutzbar. Jene, die nur fünf bis zehn Verbindungen haben, aber auch bis hinauf zu hunderttausend Verbindungen.

Wie schützen Sie die Daten Ihrer Kunden gegen Hacker?

Unsere Kunden bewegen sich in einem völlig privaten, abgeschotteten Netzwerk. Wir nutzen zwar die Funktürme und das Internet als Kommunikationsstrecke, aber übers Internet haben wir VPN-Tunnel zur sicheren Übertragung aufgebaut. Das Mobilfunknetz bis zum nächsten Funkturm ist auch abgesichert. Hundertprozentige Absicherung gibt es aber nirgends.

Wo kommen Ihre Lösungen bereits zum Einsatz?

Im Bereich der Solarenergie zum Beispiel. Der Anlagenbetreiber möchte jederzeit wissen, ob ein Solarpanel ausgefallen ist. Videoüberwachung auf Baustellen kommt ganz oft vor – ehe da jemand ein Kabel hinlegt, um zu wissen, steht mein Kran noch oder ist meine Maschine noch da, nutzt er Mobilfunk.

Wenn ein deutscher Maschinenbauer seine Produkte ins Ausland liefert, funktioniert auch hier die Mobilfunklösung?

Da muss man sich Gedanken machen, wie man so ein Problem über Mobilfunk löst. Ideal wäre natürlich, wenn ich eine weltweite SIM-Karte in Deutschland in die Maschine stecken und die Maschine überallhin verschiffen könnte. Das gibt es schon, aber es ist unbezahlbar.

Das ist wie beim Handy. Man kann zwar überall auf der Welt telefonieren, aber es kostet.

Ganz genau. Das ist dann manchen doch zu teuer. Dass die Roaming-Kosten in Europa sinken werden, kommt der Sache letztendlich schon entgegen. Es gibt mittlerweile preisgünstige SIM-Karten die bis zu 20 europäische Länder abdecken, aber halt nicht alle. Trotzdem haben wir Lösungen entwickelt, wo ich im Grunde genommen Geräte weltweit verschicken kann, ohne mir Probleme einzuhandeln. Bei den Endgeräten in China zum Beispiel verwendet man bei unserer Lösung eine preiswerte SIM-Karte für den lokalen Internetzugang.

Welche technischen Anforderungen muss die Maschine erfüllen?

Die Maschine muss irgendeine Kommunikationsschnittstelle besitzen. Ganz einfach. Klassische alte Kommunikationsschnittstellen sind noch die seriellen Schnittstellen. Zukunftsorientiert ist Ethernet.

Ist Mobilfunk überall auf der Welt verfügbar?

Nein. Dann gibt es aber andere Lösungen wie DSL oder Satellitenmodems. Auch diese Technik bieten wir unseren Kunden.

Bernhard Bleitner arbeitet bei Mdex, einem Anbieter von Produkten und projektspezifischen Dienstleistungen für mobile M2M-Kommunikation. □

> MORE@CLICK AD7060610